*Erinnern 1: Weiterleben*

**Kapitel 5: Art Spiegelmans Maus – die Beziehung**

**Ein Comic über die Erinnerung an die Shoah!?**

Das kann es nicht geben! Und sogar noch: ein Comic, in dem die Jüdinnen und Juden als Mäuse dargestellt werden, die Deutschen als Katzen und die Polen/Polinnen als Schweine.

Und trotzdem: Die Comic-Geschichte des Amerikaners Art Spiegelman wird auch von jüdischer Seite gerühmt und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

Der 1948 geborene Art Spiegelman erzählt zwei Geschichten: die Geschichte seines Vaters Wladek Spiegelman (1906–1982), eines polnischen Juden, und seiner Mutter Anja (1912–1968), welche beide in ein Ghetto in Polen eingeliefert, dann nach Auschwitz verschleppt wurden, getrennt das Vernichtungslager überstanden und sich nach dem Krieg wieder fanden.

Spiegelman erzählt aber auch die Geschichte, wie er, erst nach dem Selbstmord seiner Mutter 1968, die Erinnerungen seines Vaters ausgräbt, wie sich seine Beziehung zu ihm und auch zu seinem viel älteren, vor den Abtransport ins Vernichtungslager vergifteten Bruder Richieu verändert.

287 eng gezeichnete und beschriebene Seiten umfassen die beiden Bände. Hier können wir nur einige wenige Ausschnitte aus dem zweiten Strang, darüber, wie sich die Beziehung zwischen Vater und Sohn entwickelte, aufnehmen.

1. Der zweibändige Comic beginnt damit, dass Art Spiegelman 1979 zu seinem Vater Wladek nach Rego Park, einen Distrikt von New York, wo er aufgewachsen war, reist. Er will ihn nach seinen Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg und die Shoah fragen. Arts Frau Françoise ist nicht mitgekommen.

*Band I, Seite 11*

1a. Wie werden die beiden Männer im Comic dargestellt?

1b. Wie wird das Verhältnis zwischen ihnen dargestellt?

2. Nach dem Abendessen beginnt das Gespräch, wegen dem Art zu seinem Vater gekommen ist. Überlege dir, wie die Gesprächssituation wohl aussieht: Raum, Platzierung und Tätigkeit der Personen, Gesprächsführung.

 Betrachte nun die beiden Bilder auf der nächsten Seite: Entsprechen sie deinen Erwartungen?

*Band I, Seite 12*

3. Bei zahlreichen weitern Besuchen fragt Art Spiegelman den Vater nach seinen Erlebnissen. Er geht dabei chronologisch vor. Jetzt sind sie gerade an dem Punkt angekommen, als Wladek nach dem deutschen Überfall auf Polen und seiner Kriegsgefangenschaft wieder nach Hause zurückgekehrt war. Art verabschiedet sich, lehnt einen Tee von Wladeks zweiter Frau Mala dankend ab und möchte seinen Mantel…

Band I, Seite 68-69

3a. In der Sprache des Vaters finden sich (auch im amerikanischen Original) Besonderheiten. Welche, und was will Art Spiegelman damit ausdrücken?

3b. Welche Charakterzüge von Wladek Spiegelman zeigt diese Episode mit dem Mantel? Nenne die Bilder (1–8), aus denen du sie entnimmst.

3c. Welche hältst du für positive, welche für negative Charakterzüge?

3d. Wie erlebt Vaters zweite Frau Mala die Episode?

4. Der folgende Ausschnitt aus einem früher von Art Spiegelman gezeichneten Comic enthält ein für ihn ganz schlimmes Erlebnis, den Selbstmord seiner Mutter im Jahr 1968.

4a. Mit welchen gestalterischen Mitteln zeigt Art Spiegelman, dass dieses Erlebnis für ihn ganz schlimm war?

4b. Was macht das Erlebnis für ihn noch schlimmer?

4c. Dieser andere, früher gezeichnete Comic fällt in der ‹Maus›-Geschichte Art Spiegelmans Vater in die Hände. Er sagt darüber: «Ha! Ich habe da gesehen das Bild von Mama, so habe ich gelesen… und ich hab' geweint. Es ist gut, du bist so losgeworden aus deine Seele, aber für mir hat es zurückgebracht so viel **Erinnerungen** an Anja». Art: «T-tut mir Leid.» (Band I. S.104)

 Wie könnte sich dieses Ereignis auf die Beziehung zwischen Vater und Sohn ausgewirkt haben?

*Band I, Seite 100*

5. Das folgende Gespräch zwischen dem Autor Art Spiegelman und seiner Frau Françoise (am Steuer) findet auf einer Autofahrt zu seinem Vater Wladek in das Ausflugsgebiets von New York, die Catskills[[1]](#footnote-1), statt. Es berührt auch Richieu, Arts älteren Bruder. Als die Familie ins Ghetto von Sosnowitz übersiedeln musste, sandten ihn seine Eltern mit seiner Tante Toscha (Anjas Schwester) weg nach Zwawiercie. Als auch von dort die Jüdinnen und Juden nach Auschwitz transportiert werden sollten, vergiftete Toscha sich, ihre Tochter und Richieu am 26. August 1943.

5a. Was steckt wohl hinter Art Spiegelmanns Überlegungen zu seinen Eltern und zu seinem Bruder?

5b. Wie verknüpfen sich Art Spiegelmans Forschen nach der Shoah mit seiner Beziehung zum Vater?

*Band II, Seite 15*

6. Auf der gleichen Fahrt fährt Art Spiegelman fast in der Form eines Selbstgesprächs weiter:

*Band II, Seite 16*

6a. Was überlegt sich Art Spiegelman in seinem Comic zu seinem Comic?

6b. Was soll Art Spiegelmans Bemerkung «im wirklichen Leben hättest du mich nie so lange reden lassen, ohne mit zu unterbrechen» im letzten Bild?

7. Hier handelt es sich um die letzte Seite des Werkes.

II. 136

Was denkst du darüber?

*Erinnern 1: Weiterleben*

**Kapitel 4: Art Spiegelmans Maus – die Beziehung (Lösungen und Erläuterungen)**

1a. Die beiden Männer werden als Mäuse in der Gestalt von Menschen mit Kleidern dargestellt; dabei wird ihr Gesichtsausdruck nur flüchtig und für sich allein nicht entzifferbar skizziert.

1b. In der einleitenden Erzählung stellt Art Spiegelman klar, dass sein Vater und er nicht gut miteinander auskommen und sich lange nicht gesehen hatten. Der Vater begrüsst tatsächlich seinen Sohn mit einer Mischung von Besorgnis (Verkleinerungsform «Artie») und den Vorwürfen der Verspätung sowie der Abwesenheit der Schwiegertochter. Die Zeichnung zeigt dasselbe: Der Vater eilt Art entgegen, aber im nächsten Augenblick wendet er sich ab und geht ihm voraus. Die Jacke, die er trägt, wird in ihrer Beziehung noch eine Rolle spielen (Bildausschnitt 3).

 Art stellt fest, dass der Vater alt geworden war und versucht sich das mit den zwei schweren Erlebnissen zu erklären. Er macht dem Vater hier keine Vorwürfe, sondern versucht die Gegensätze mit der verlegenen Entschuldigung für Françoise' Absenz zu überbrücken.

2. Vielleicht erstaunt werden die Schüler/innen feststellen, dass der Vater den Raum bestimmt: ausgerechnet Arts früheres Knabenzimmer; dass er sich auch nicht voll auf das Gespräch einlässt, sondern auf den Hometrainer setzt; Art Spiegelman dagegen setzt sich, sich abstützend, auf einen Stuhl im Hintergrund; der Vater dominiert auch das Gespräch, indem er Art nach seinen Plänen fragt. Er wird zuerst nicht seine Erinnerungen hervorholen wollen. Das Zimmer mit den heruntergelassen Rollläden scheint in der Zeit stehen geblieben zu sein. An der Wand hängt ein Wimpel mit der Aufschrift ‹Harpun›, wie es für ein Knabenzimmer typisch sein könnte. Der Vater Wladek benutzt es nun als Trainingsraum.

3a. Es sind Fallfehler: «ihm weggeworfen», «ihm geworfen in den Müll», «für dir» und eine dialektale Sprache: «a solchen Mantel»; ferner stellt er wie in der Kindersprache Worte um: «hast gesetzt essen», «geworfen in den Müll»; der Autor will damit zeigen, dass sein Vater auch nach Jahren in Amerika die amerikanische Sprache immer noch nicht ganz beherrscht und seine jiddische Sprache ihn beeinflusst.

 – Diese Aufgabe entspricht beim parallelen Arbeitsblatt der Aufgabe 2a.

3b. • Er ist eigenmächtig und hinterlistig, indem er den Mantel des Sohnes entsorgt, ohne ihm etwas zu sagen und so, dass der Sohn keine Chance hat, den Mantel zurückzuerhalten (erste vier Bilder)

 • Er achtet auf das äussere Aussehen und verlangt, dass der Sohn sich seiner Meinung unterordnet (Bild 5)

 • Er ist egoistisch: Er gibt seinem Sohn seine alte Jacke (mit der er ihn begrüsst hat – siehe ersten Bildausschnitt), behält sich aber die neue vor (Bild 6).

 • Er nimmt die Einwände seines Sohnes nicht Ernst und zwingt ihn, die Jacke anzuziehen (Bilder 7 und 8).

3c. Wie die Schüler/innen die Charakterzüge gewichten, ist subjektiv und hängt vielleicht auch von ihrer gegenwärtigen Beziehung zu den eigenen Eltern ab.

3d. Wir vernehmen von ihr nur «seufz», was darauf schliessen lässt, dass sie des Vaters Charakter resignierend erträgt. – Sie wird ihn bald einmal verlassen…

4a. • Die Seite mit dieser Erzählung ist schwarz eingefärbt, das heisst, der Hintergrund ist schwarz.

 • Die Seite beginnt mit einem neuen, sehr pessimistischen Titel «Auf dem Höllenplaneten. Eine Fallgeschichte». Hier wird klar, dass es sich um einen selbstständigen Comic handelt, bei dem die Menschen auch nicht als Mäuse gezeichnet sind.

 • Vor diesem Titel hält Art Spiegelman die Foto seiner Mutter mit ihm als Zehnjährigem vor ihr (die Foto ist mit 1958 datiert, gewissermassen vor den Ablauf des Comics). Die Geschichte gewinnt dadurch noch zusätzlich an Echtheit und Nachdruck. (Das gleiche Mittel des Einschubs einer Fotografie verwendet Art Spiegelberg nur noch dreimal, einmal noch im Ausschnitt 7 des parallelen Dossiers.)

4b. Er lebte bei seinen Eltern und er hatte sich an diesem Abend bei der Rückkehr zu ihnen verspätet.

 Ferner hat ihn belastet, dass seine Mutter keine Erklärung hinterliess.

4c. Der Vater versteht den Sohn, und obwohl die Erinnerung ihn schmerzen, bringt dieses Ereignis die beiden einander näher. Der Vater sieht, dass sein Sohn sich ein Gewissen macht; auch Arts Entschuldigung, es tue ihm Leid, ist ein einmaliges Eingeständnis.

5a. Art Spiegelman wird von Gewissensbissen gegenüber seinem Vater und seinem Bruder geplagt: Seinen Vater hätte er eher als seine Mutter dem Tod ausgeliefert – keine absurde Idee, denn er hatte von seinem Vater erfahren, dass sie im Ghetto die Eltern zum Abtransport hatten ausliefern müssen, um die Kinder und sich noch zu schonen! Und sein Bruder war schon gestorben, als er geboren wurde.

5b. Art Spiegelman vermutet, dass er seinen Vater verstehen müsse, um die Shoah zu verstehen. Aber er merkt, dass das fast unmöglich ist.

6a. Er zweifelt, ob er die Shoah verstehen und dann erst noch angemessen darstellen könne; vor allem die Form des Comic scheint ihm noch besondere Herausforderungen zu bieten, weil er viel vereinfachen muss. Dazu kommt, dass er seinen Eltern gegenüber ein schlechtes Gewissen hat, weil er ihre Leiden nicht hat mitmachen müssen und eigentlich auch nicht verstehen kann.

6b. Es ist ein raffinierter Sprung gewissermassen über die Comic-Geschichte hinaus: Art wendet sich scherzend an seine Frau und hält ihr vor, sie hätte ihn nie so lange sprechen lassen wie hier im Comic. Gleichzeitig legt er offen, wenn sein Comic von der Realität abweicht.

7. Die Geschichte endet mit einem für die Shoah seltenen Happy End. Ihr Ende, so scheint es und ist es in Wirklichkeit wohl auch gewesen (Art hat die Geschichte bis 1981 aufgezeichnet, 1982 starb sein Vater) fällt mit des Vaters Tod zusammen. Dass er Art mit seinem älteren, im Zusammenhang mit der Shoah umgekommenen Sohn Richieu verwechselt, kann man als geistige Verwirrung deuten – aber vielleicht auch, dass er den zweiten Sohn mit trotz der problematischen Beziehung wie seinen ersten, den vergötterten, angenommen und sich mit ihm versöhnt hat.

 Aufschlussreich ist auch, dass das letzte Bild, der Grabstein, nicht in einem Rahmen gezeichnet ist: Gewissermassen befreit und für die Geschichte offen endet das Leben der beiden.

 – Die Schlussseite des Werks findet sich auch im parallelen Dossier 1\_4.

1. Catskills liegt nordöstlich der Metropole und hat seinen Namen von den erfrischenden so genannten Katzen-Bächen, die dort fliessen; für Art Spiegelman ist der Name ein grausames Wortspiel: «cats (die Deutschen) kill». [↑](#footnote-ref-1)